

15.02.2010 / Inland / Seite 4

Bremen: Bericht vom Tekel-Streik

Filmabend über Solidaritätsbesuch bei den kämpfenden Tabakarbeitern in Ankara

Katrin Maja Küfer

Nach einem mehrtägigen Solidaritätsbesuch bei den um ihre Arbeitsplätze kämpfenden Kollegen des privatisierten ehemaligen staatlichen türkischen Tabakmonopolunternehmens Tekel sind sechs Bremer Gewerkschafter von IG Metall, ver.di und der Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten (NGG) am Wochenende wieder in die Hansestadt zurückgekehrt.

Die Delegation aus Bremen hatte in Ankara Spenden und Solidaritätsbotschaften überbracht und den dort seit gut zwei Monaten bei naßkalter Witterung versammelten und in provosorischen, notdürftig beheizten Zelten eines Protestcamps ausharrenden 3000 Arbeitern ihre Rückendeckung zugesagt. Die Resonanz der Gewerkschafter in Ankara war überwältigend«, so Carsten Groenke, NGG-Vertrauensmann bei der Brauerei Becks am Wochenende gegenüber jW.

Die Bremer besuchten auch die im örtlichen Gewerkschaftshaus untergebrachten Hungerstreikenden, deren Zustand nach Angaben der Ärzte inzwischen als »kritisch« gilt. »Keine Arbeit, kein Brot, kein Frieden«, lautet ein Motto des Kampfes, das der Bremer Solidaritätsdelegation fest im Gedächtnis haften bleiben wird.

Groenke zeigte sich besonders beeindruckt davon, daß »kurdische und türkische Tekelarbeiter gemeinsam um ihre Rechte kämpfen« und dabei nationale und religiöse Unterschiede und verschiedene Parteizugehörigkeiten »diese Einigkeit nicht spalten« könnten. Die Bemühungen in Wirtschaft und Politik, die abhängig Beschäftigten nach dem Motto »Teile und Herrsche« auseinander zu bringen, fruchteten nichts.

»Kommerzielle Medien berichten kaum über den Tekel-Streik«, kritisiert Groenke, der bei seinem Aufenthalt in Ankara nach eigenen Angaben einen »Motivationsschub« erfahren hat. Offenbar solle verhindert werden, daß dieses Beispiel Schule macht und als »Vorbild für die Arbeiterbewegung in ganz Europa« diene, kritisiert der Gewerkschafter.

Für sehr viele Tekel-Arbeiter gehe es vor allem um die Zukunft ihrer Kinder, für deren Ausbildung sie oftmals einen großen Teil ihres Lohns opferten. Sie wollten »in Würde und Anstand arbeiten« und hätten erkannt, daß es auf Zusammenhalt ankomme. Diese Kollegen hätten schon Tränengas und schmerzhaftes Hiebe mit Schlagstöcken der Polizei erfahren und seien inzwischen ohne Angst. Dies gelte auch für die Drohung von Ministerpräsident Recep Erdogan, die »Zeltstadt« der Streikenden in Ankaras Innenstadt gewaltsam aufzulösen, weil der Arbeitskampf den »Sturz der Regierung« anstrebe. Viele Tekel-Arbeiter seien ehemalige Erdogan-Wähler und würden jetzt eines Besseren belehrt, berichtete Groenke.

Die Bremer Solidaritätsdelegation wird am morgigen Dienstag bei einem Diskussions- und Filmabend ab 19 Uhr im Bremer Gewerkschaftshaus über ihre Reiseeindrücke berichten. Ebenfalls geladen sind Selahattin Yildirim von der NGG Dortmund, Mitorganisator der bundesweiten Solidaritätskampagne für die Tekel-Arbeiter, sowie die Bundestagsabgeordnete Agnes Alpers und der Europaabgeordnete Jürgen Klute (beide Die Linke).